



Stadt Fürth
Jugendamt
Abteilung
Jugendarbeit

Fürth, den 02.11.2005

Grundschule
Rosenschule



Kinderhaus

an der Rosenschule

eine integrative sozialräumlich orientierte
Lernstube an der Grundschule Rosenstrasse
in der Fürther Innenstadt

Konzeptionelle Überlegungen

zu neuen Ganztagesangeboten an der Grundschule Rosenschule,
Fürth Theaterstrasse 7

Städtische Jugendberufshilfe
Kommunale Jugendberufshilfe

Gliederung

1. Hintergründe

2. Bedarf

3. Unser Vorschlag zur Bedarfsdeckung

3.1 Der Bildungsgutschein

3.2 Freizeitpädagogische Projekt – und Bildungsarbeit

3.3 Kinderrestaurant

3.4 Beratung / Elternarbeit

3.5 Kooperation mit der Schule

3.5.1 Kooperation Kinderhaus – GS Rosenschule

3.5.2 Gemeinsames Raumkonzept

4. Unsere Leistungen im Überblick

4.1 Allgemeine Leistungen im Lernstufenbereich

4.2 Spezielle Leistungen zur Sprachförderung

4.3 Freizeit und Bildung

4.4 Kinderrestaurant

4.5 Veranstaltungen

5. Übersicht über unsere Angebote

6. Anhang

1. Hintergründe

Wie die Konzeption entstand

- Ausgangspunkt waren Veränderungen im Rahmen einer Einrichtung der offenen Kinderarbeit, die in der Vergangenheit konzeptionell auf dem Prinzip des freiwilligen und kostenlosen Besuchs der Kinder im Alter von 6-12 Jahren basierte.
- Die offene Struktur des seit 12 Jahren bestehenden Spielhauses wurde nach dem umbaubedingten Umzuges in die Theaterstraße 7 (Rückgebäude Rosenschule) grundlegend hinterfragt.
- 70 BesucherInnen und mehr bei 2 MitarbeiterInnen zwangen uns zur Umkonzeptionierung, da der enorme Betreuungsbedarf in der westlichen Innenstadt so nicht zu erfüllen war und bei diesem Andrang kein sinnvolles Arbeiten mehr möglich gewesen ist.
- Die enge Zusammenarbeit mit dem Nachbar Rosenschule und die konkreten Bedarfslagen der Kinder dieses Stadtteils führten zu einer Neuorientierung des Angebotes in Richtung Ganztagsangebot an der Schule, da der Betreuungsbedarf deutlich höher ist, als das, was mit den Methoden der offenen Kinderarbeit und den bisherigen Angeboten der Schule abgedeckt werden konnte.
- So haben wir uns im Sinne einer vorläufigen Übergangslösung entschlossen, nur noch die Kinder, die sich einen (Bildungs-)Gutschein bei uns abholen, ins Haus zu lassen, um an Bildungsangeboten teilzunehmen. (Neues Steuerungsprinzip) - Außerdem reiften in Abstimmung mit der Schule die Überlegungen, deutlich weitergehende Angebote wie Hausaufgabenbetreuung, Förderung, Bildung und Mittagsverpflegung anzugliedern.
- Derzeit werden täglich mindestens 20, höchstens jedoch 30 Personen (der Bedarf ist deutlich höher!) durch das ehemalige Spielhaus betreut.

2. Bedarf

Wie hoch ist der Bedarf in der Fürther Innenstadt?

- Zum 31.12.2004 gab es 640 Kinder im Alter von 6 bis unter 11 Jahren im statistischen Bezirk 01.
- Gemäß der Genehmigungsbescheide der Regierung bestehen 100 Hortplätze (Belegung 88 + 7 über 11 Jahren), 19 Ganztagsbetreuungsplätze (Rosenschule), keine Mittagsbetreuung an Schulen. In Kindergärten und dem Netz für Kinder sind 10 Plätze durch Hortkinder belegt.
- Von den 640 Kindern sind 117 in verschiedenen Angebotsformen betreut, d.h. es gibt einen Gesamtversorgungsgrad von 18,28% (26,46% Gesamtstadt/ Spitzen: 50,20% Oberfürberg, 45,56 Kalbsiedlung)

Städt. Jugendamt
Gymnasium Fürth, Albrecht-Jugendhaus

- Daraus folgt: in diesem Stadtteil besteht eine deutliche Unterversorgung für die genannte Altersgruppe und angesichts der besonderen Lebensverhältnisse (Sozialstruktur) ein erheblicher zusätzlicher Betreuungsbedarf.
- In der westlichen Innenstadt Fürths lebt u. a. ein extrem hoher Anteil an westtraktischen Mitbürgern (türkische Minderheit aus Griechenland), die sich durch eine enorme Bildungsferne auszeichnet.

Kinderzahlen im Bezirk 01
Fürther Innenstadt

Stand 12.2004

Alle Kinder						
Altersgruppe	6-7	7-8	8-9	9-10	10-11	6-11 Gesamt
		135	133	138	126	108
Kinder ausländischer Staatsangehörigkeit						
Altersgruppe	6-7	7-8	8-9	9-10	10-11	Gesamt
	65	75	74	59	58	331
Ausländeranteil	48,15	56,39	53,62	46,83	53,70	51,72

3. Unser Vorschlag zur Bedarfsdeckung

Um den Fehlbedarf an Ganztagsbetreuung und Hortplätzen zu schließen und die spezifischen Bedarfslagen, die sich aus der Sozialstruktur des Stadtteils ableiten zu decken, entstand gemeinsam mit der Rosenschule die Überlegung für ein kooperatives Angebot.

Im Gebäude Theaterstr. 7, in direkter Nachbarschaft zur Rosenschule, soll ein Hort mit mindestens 4 Gruppen zu je mindestens 15 Kindern entstehen, die an wenigstens 4 Tagen 20 Stunden pro Woche in unserer Einrichtung betreut werden.

Bei diesem Angebot bedarf es einer verbindlichen und gebührenpflichtigen Anmeldung durch die Eltern.

Unsere Hauptzielgruppe werden 6 – 12 jährige Kinder sein, wobei wir die Altersbeschränkung, der kontinuierlich betreuten Mädchen und Jungen je nach Bedarf auf 16 Jahre erhöhen, um eine Betreuung bis zum Berufseintritt gewährleisten können.

Die einzelnen Gruppen unterscheiden sich folgendermaßen:

Gruppe 1

dient hierbei eher dem Klientel, das in der Lage ist, die Probleme ihrer Kinder zu erkennen und entsprechend zu handeln. In dieser Gruppe sehen wir die Möglichkeit der integrativen Zusammenarbeit zwischen Kindern aus der Mittelschicht und Kindern aus sozial schwachen Familien (milieuübergreifende Arbeit).

Gruppe 2 + 3

spricht in erster Linie den Personenkreis an, der aus den bildungsfernen Familien stammt. Das Klientel wird sich vorwiegend aus den Übergangsklassen der Rosenschule zusammensetzen.

Hierbei steht neben sämtlichen Schulfächern, insbesondere auch das Erlernen der deutschen Sprache im Vordergrund, um eine adäquate Bildungschance gewährleisten zu können.

Gruppe 4

wird sich mischen zwischen Kindern mit normalen Betreuungsaufwand und Kindern, die eher dem heilpädagogischen Ansatz bedürfen. Auch hier gehen wir, wie in Gruppe 1 von dem sich positiv auswirkenden integrativen Konzept aus, das bestimmt nicht nur den 'Problemkindern' zu Gute kommt.

3.1 Der Bildungsgutschein

Erweiterte Möglichkeiten nach der Hausaufgabenbetreuung

Nach der Hausaufgabenzeit soll es neben den bereits fest integrierten und angemeldeten Kindern noch weiteren Teilnehmern ermöglicht werden unsere freizeitpädagogische Projekt – und Bildungsarbeit nach bewährtem Bildungsgutscheinprinzip nutzen zu können. Das Gutscheinprinzip bedeutet, dass Kinder die Möglichkeit bekommen sich entsprechend unserer Programmplanung verbindlich anzumelden, um Bildungsangebote bei uns wahrnehmen zu können.

Damit verfolgen wir das Prinzip der Durchlässigkeit, um nicht integriertem Klientel die Chance zu geben unsere Einrichtung kennen zu lernen und so die Möglichkeit des Lernens und der Bildung wahrzunehmen.

Durch dieses niedrighschwellige Angebot in Verbindung mit intensiver und beratender Elternarbeit, insbesondere hinsichtlich einer möglichen Gebührenbefreiung, erhoffen wir uns, dass Kinder in den Gruppen angemeldet werden, die ansonsten aufgrund der Unwissenheit und Bedürftigkeit ihrer Eltern ausgeschlossen sind und bleiben.

3.2 Freizeitpädagogische Projekt – und Bildungsarbeit

Im Rahmen der freizeitpädagogischen Projekt– und Bildungsarbeit liegen die Schwerpunkte nach der Hausaufgabenzeit in der außerschulischen Bildung, die folgende Bereiche einschließt:

- Weiterentwicklung der Motorik
- Erlernen prosozialen Verhaltens
- Entwicklung von Denkschemata, die für das Alltagsleben notwendig sind
- Kreativitäts– und Fantasieförderung
- Bildende Kunst und musikalische Förderung
- Umwelt – und Naturerfahrung
- Medienerziehung
- Technik
- Körperpflege und Hygiene
- Bewegung, Sport und Spiel
- Kinderkultur
- Ruhe – und Entspannungsübungen

Die Leistungen werden explizit unter Punkt 4.3 aufgezeigt.

3.3 Kinderrestaurant

Den Kindern wird eine geregelte, ausreichende und ausgewogene Ernährung, unter Berücksichtigung der ethnischen Herkunft angeboten. Neben einem warmen Mittagessen, das gleitend angeboten wird, gibt es einen nachmittäglichen Snack. Obst und Getränke sind während des gesamten Öffnungszeitenbereiches bereitgestellt.

Neben der Befriedigung der Grundbedürfnisse soll unser Kinderrestaurant insbesondere auch der Anbahnung niederschwelliger Elternberatung dienen, da dieses familiäre Setting dem oft bildungsfernen und ämter-scheuen Personenkreis hoffentlich die Schwellenangst nimmt und somit eine Tür geöffnet wird, die dem Wohl ihrer Kinder zu Gute kommt.

3.4 Beratung / Elternarbeit

Elternarbeit in Form von Elterngesprächen, Elternabenden, Elternsprechstunden und dem Aufbau eines Elternbeirats wird eine Form der Zusammenarbeit darstellen.

Darüber hinaus sehen wir eine unvermeidbare Notwendigkeit der Beratung unserer Klientel. Viele dieser Eltern sind sich nicht bewusst, dass sie eine zentrale Rolle für die Entwicklung ihrer Kinder einnehmen.

Hier sehen wir uns gefordert weiterführende Elternarbeit zu leisten und familienbedingte Ursachen von Verhaltensproblemen aufzuzeigen. Elternarbeit soll auch Familienberatung sein und gleichzeitig eine Verknüpfung der Familie mit sozialen Einrichtungen und entsprechenden Ämtern fördern.

In diesem Sinne wird eine weitere wichtige und oft auch entscheidende Rolle, wie bereits unter 3.1 erwähnt, die Beratung bezüglich einer etwaigen Gebührenminderung bzw. Gebührenbefreiung spielen. Aufgrund unserer zweijährigen Erfahrung im Stadtteil wissen wir, dass Vieles an der sozialen Situation unserer Klientel scheitert.

Neben den Eltern sollen natürlich auch unsere Kinder und Jugendlichen die Möglichkeit bekommen Beratungsangebote wahrzunehmen.

So wäre es notwendig neben hausinterner Beratung auch eine enge Zusammenarbeit mit dem Allgemeinen Sozialdienst aufzubauen und diesen bestenfalls für feste Beratungszeiten bei uns im Haus mit zu integrieren.

3.5 Kooperation mit der GS Rosenschule

3.5.1 Kooperation Kinderhaus – GS Rosenschule

Sowohl wir, als auch die Schule sind gleichermaßen verpflichtet, ihren Erziehungs- und Bildungsauftrag entsprechend den individuellen Erfordernissen der Kinder zu erfüllen. Der gemeinsame Auftrag von Schule und Kinderhaus zur Bildung und Erziehung erfordert eine enge Zusammenarbeit beider Lebensbereiche und funktionierende Absprachen. Den Kindern werden soziale Kontakte und Erfahrungen vermittelt und es sollen Voraussetzungen dafür geschaffen werden, dass sie ihren individuellen Bedürfnissen und Neigungen nachgehen können.

Diese Kooperation erfordert ein besonderes pädagogisches Konzept, wenn sie nicht nur eine Aneinanderreihung von Vormittagsunterricht und Nachmittagsbetreuung sein soll. Das Leistungsangebot muss sich pädagogisch und organisatorisch an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien orientieren.

Hierbei muss bedacht und geklärt werden:

- dass ein gemeinsames Konzept erstellt und abgestimmt wird
- dass Nachmittagsbetreuung und Lehrkräfte mit dem Ziel der ganzheitlichen Bildung des Kindes zusammenarbeiten und gemeinsam planen
- dass unsere räumlichen Bedingungen so beschaffen sind, dass sie den Bedürfnissen aller Beteiligten entsprechen
- dass Möglichkeiten für gegenseitige Beratungs-, Reflexions-, und Planungsgespräche geschaffen werden

3.5.1 Gemeinsames Raumkonzept

- Vormittags, während der Unterrichtszeit, können unsere Ressourcen gemäß dem kooperativen Konzept Kinderhaus und GS Rosenschule gemeinsam genutzt werden.
- Angedachte Schnittstellen und Nutzungsmöglichkeiten der Schule im Kinderhaus:
 - Mitnutzung der Experimentierwerkstatt, des Motorik-, des Technik-, und des Musikraums
 - Nutzung des Medienraums (Video, Schnittprogramm, PCs inklusive Software zum Spracherwerb plus kompetente, sozialpädagogische Unterstützung
- Nachmittag / Schulschluss: Die Räumlichkeiten in der Theaterstraße 7 werden, wie bereits und im Folgenden dargestellt, von den mindestens vier Gruppen aus verbindlich und gebührenpflichtig angemeldeten Kindern genutzt.

Die Hausaufgaben- und Funktionsräume sollen den individuellen Bedürfnissen der Gruppen entsprechend angepasst und genutzt werden. Besonderen Wert legen wir hierbei auf individuelle Gestaltungsmöglichkeiten, ein sinniges farbpsychologisches Konzept und eine multifunktionale Nutzungsmöglichkeit.

Ein wohnlicher und persönlicher Charakter in den Hausaufgabenräumen einerseits und ein anregender Charakter in den Funktionszimmern andererseits, soll sowohl die Lernsituation als auch die Freizeitphase positiv unterstützen.

Des Weiteren müssen die Räumlichkeiten so konzipiert sein, dass unser Partner Rosenschule, auch während der Unterrichtszeit, weitgehend integriert wird und so der best mögliche Synergieeffekt durch die gegenseitige Kooperation erzielt werden kann.

Unser Vorschlag zur Raumkonzeption ist im Anhand zu finden.

4. Unsere Leistungen im Überblick

4.1 Allgemeine Leistungen im Lernstufenbereich

- Mittagstisch im Kinderrestaurant
- professionelle Hausaufgabenbetreuung
- Lehrergespräche
- Elterngespräche
- regelmäßige Teilnahme an Lehrerkonferenzen
- Projekte in Kooperation mit der Schule und in der Schule (abgestimmt mit dem Lehrplan)
- Bildungsprojekte
- Konzentrations- und Ausdauertraining
- Motoriktraining
- Experimentierküche
- schulische Förderangebote (Vertiefung des Unterrichtsstoffes)
- Entwicklungsdokumentation
- professionelle Freizeitgestaltung
- Ferienprojekte
- Partizipation der Teilnehmer

4.2 Spezielle Leistungen zur Sprachförderung

- Basisförderung (Spracherwerb: Muttersprache und Deutsch zur Vermeidung ‚doppelter Halbsprachigkeit‘, Schreiben, Rechnen, Sozialverhalten
- Teilnahme des Betreuers am Unterricht (Förderbedarf erkennen und handeln)
- engste Absprache mit Lehrern
- Kreativitätsförderung (Entwickeln eines weiteren expressiven Kanals)
- Zusammenarbeit mit anderen Institutionen / Vereinen

4.3 Freizeit und Bildung

- Spielpädagogische Aktionen nach dem Lernen
- diverse Angebote, wie Arbeit und Spiel mit dem Computer, Musikunterricht, Werken, Kreativangebote, Kochen und Backen, Tanz, Technik, Erholung, ...
- Projektorientierte Bildung durch
 - Erlebnispädagogik
 - Medienpädagogik
 - Naturpädagogik
 - Tiergestützte Pädagogik
- Freizeiten
- Ausflüge
- Ferienprojekte

4.4 Kinderrestaurant

Mittagstisch für

- alle angemeldeten Kinder
- Kinder aus dem Stadtteil (gegen Entgelt)
- des Weiteren dient der Mittagstisch zur niederschweligen Anbahnung von Elterngesprächen, um die Hemmschwelle für eine mögliche Beratung zu verringern.

4.5 Veranstaltungen

- Elternabende
- Kinderkulturveranstaltungen
- Kunst: Ausstellungen von entstandenen Kunstwerken der Kinder
- Kinderdarbietungen
- Stadtteilstefte
- Integrierung von ‚Mama lernt Deutsch‘
- Vorträge mit entsprechendem Themenbezug

5. Übersicht über unsere Angebote

- Mindestens 4 Gruppen zu 15 Plätzen
- Nach der Hausaufgabenzeit auch zugänglich für Kinder, die sich einen Bildungsgutschein gesichert haben
- Freizeitpädagogische Projektarbeit und weitere Bildungsangebote
- Kinderrestaurant / Mittagstisch
- Ferien- und Schulprojekte
- Elternarbeit und Elternbildung
- Beratung für Eltern und Kinder
- Veranstaltungen für Kinder und Eltern

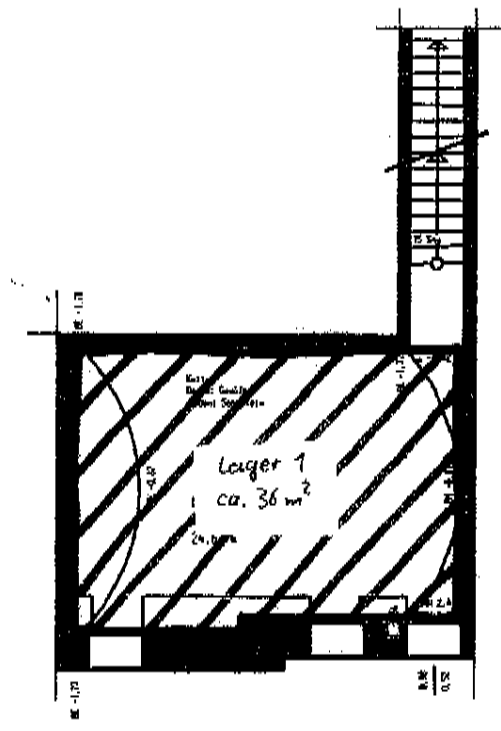
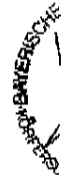
Architekturbüro
Ludwig-Feder-Abstrakt-Design

6. Anhang

Unser Vorschlag zum Raumkonzept (Beginnend mit dem Keller, aufsteigend bis zum Dachgeschoss)

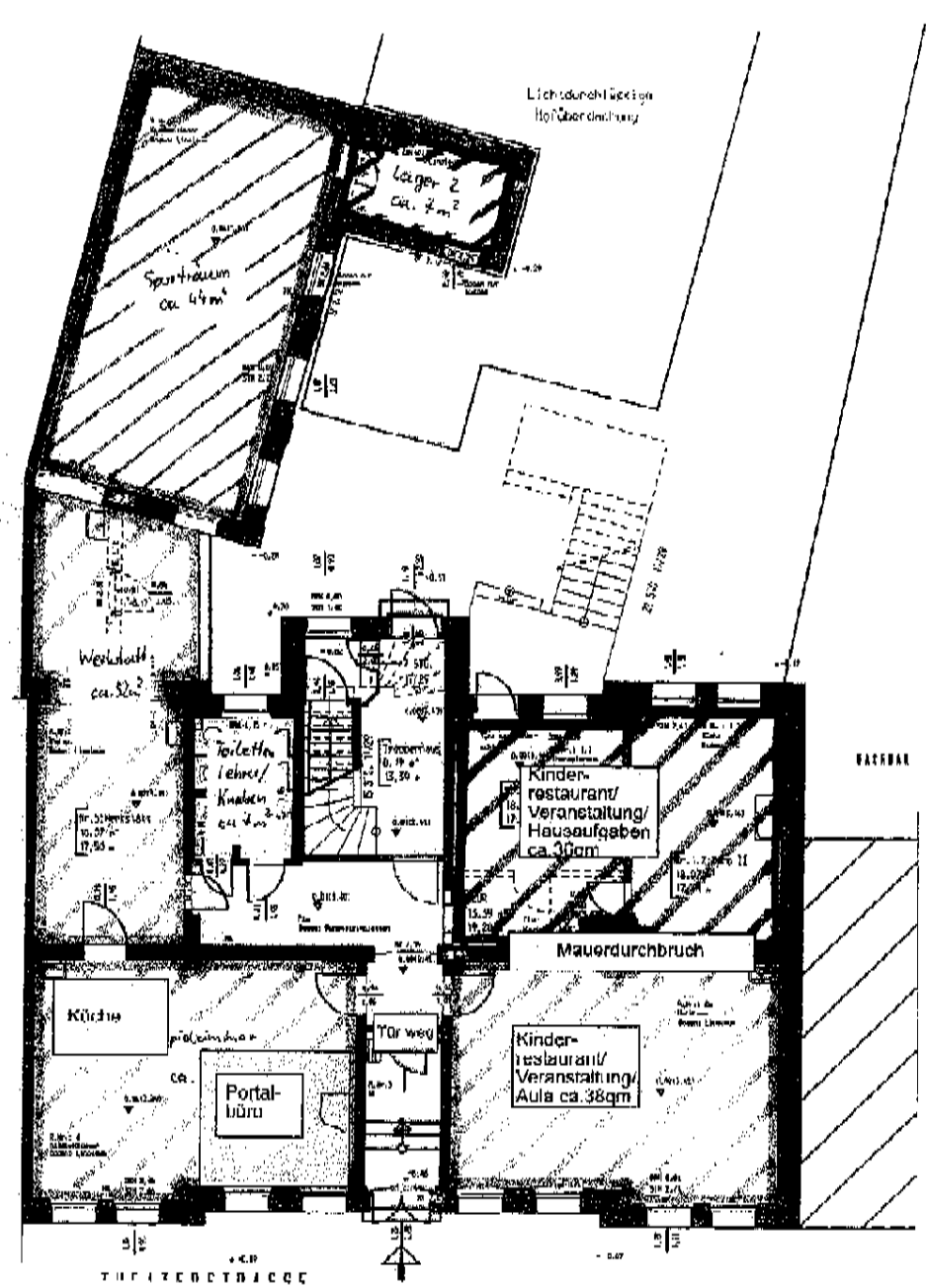
08.06
Kellerge

ARCHI
WUNS
RUDOLF-
9076



Konzeptentwurf für die Erweiterung des Jugendclubs
Lager 2 ca. 7 m²

Konzeptentwurf für die Erweiterung des Jugendclubs
Lager 2 ca. 7 m²



Architectural drawing showing a floor plan of a building, likely a school or community center, with various rooms and dimensions. The drawing includes labels for rooms such as 'Hausaufgaben' (Homework), 'Toiletten Mädchen' (Girls' Toilets), 'Hausaufgaben/Bildungsraum' (Homework/Education Room), and 'Flexible Trennwand' (Flexible Partition Wall). Dimensions and area calculations are provided for several rooms.

